Der Lese-Brief Nr. 44 09.02.21

Für die Bewohnerinnen und Bewohner

Haus St. Benedikt in Recke
St. Josefs-Haus in Halverde
Caritas Altenwohnhaus in Ibbenbüren
Caritas Altenhilfe in Ibbenbüren
Stadtbücherei in Ibbenbüren
Tagespflege in Ibbenbüren
Altenheim Maria Frieden Mettingen
AWO Seniorenzentrum Klosterstraße in Ibbenbüren
AWO Seniorenzentrum Weberstraße in Ibbenbüren
Haus St. Hedwig in Püsselbüren
Ledder Werkstätten
Ambulante Betreuten Wohngemeinschaft Bevergern
DRK in Ibbenbüren

Auf einen Kaffee bei Karl-Josef Laumann

Fast überall begann das neue Jahr viel leiser als gewohnt, ohne große Feiern und spektakuläre Feuerwerke. Eine nie gekannte Stimmung überall. Die Menschen hielten sich auf Abstand und begrüßten das Jahr 2021 in der Hoffnung, dass die Corona-Pandemie bald ein Ende habe. Gott sei Dank, dass die Zeichen sich mehren, dass es in diesem Jahr wieder aufwärts geht. Noch sehen wir die Folgen der Krise überall. Die Geschäfte sind geschlossen, Kinder können nicht zur Schule und auch Theater und Kinobesuche sind nicht möglich. Das Land ist gelähmt.
Mit dem aktuellen Rückgang der Zahlen der Infizierten, keimt die Hoffnung auf eine baldige Wende. Schon der Dichter Hölderlin sagte in einer Gedichtzeile: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“
Das Rettende ist die Impfung. In nicht vorstellbar hoher Geschwindigkeit ist ein Mittel gegen das tückische Virus entwickelt worden. Dieser neue Impfstoff gibt Hoffnung auf eine Rückkehr zu einem Leben, wie wir es kannten und liebten. Erfreulich ist es, dass die meisten der Heimbewohnerinnen und Bewohner inzwischen geimpft worden sind.
Jetzt geht es darum auch die gesamte Bevölkerung zu impfen.

Wir stellten uns die Frage, wie wird all das organisiert? Wer trifft die vielen Entscheidungen, welche Behörde ist zuständig? Vor allen Dingen wollen wir mit dem Mann sprechen, der die Zügel in der Hand hat.

Verfasser: Thea und Josef Brinker, Dornröschenweg 53, 49479 Ibbenbüren, Tel.: 05451/84472

Es ist Karl-Josef Laumann aus Riesenbeck-Birgte. Er ist Minister in der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Armin Laschet ist der Ministerpräsident und Karl-Josef Laumann ist sein Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Damit ist der Riesenbecker, als Gesundheitsminister, zuständig für die Bekämpfung der Corona-Pandemie.

Karl-Josef Laumann in seinem Ministerium in Düsseldorf

Er wohnt ein Stückchen außerhalb der Ortschaft Riesenbeck-Birgte. Mitten in der Natur. Jetzt am Sonntagnachmittag herrscht Ruhe im 1200 Seelen-Dörfchen mit seiner gepflegten Übersichtlichkeit. Hier kennt noch Jeder Jeden. Sein 3 Morgen großes Grundstück reicht fast für eine absolute Selbstversorgung. Der große Gemüsegarten, die kleine Hühnerschar und die zwei Schweine liefern seit jeher die Grundversorgung für seine Familie.
Seine Begrüßung ist herzlich. „Schön, dass ihr da seid“, es klingt ehrlich. Sofa, Schrank und Tisch gediegen bürgerlich. Hier im Wohnzimmer habe er schon viele Gespräche, gerne auch sonntags nach dem Hochamt, mit Bürgern geführt, so sagt er später. Dann serviert er Kaffee, selbst gekocht. Ein Minister zum Anfassen, ja, das ist Karl-Josef Laumann.
Er weiss, dass es um einen „Lese-Brief“ für Seniorinnen und Senioren von Alten- und Pflegeheimen geht. Ja, den alten Leuten haben wir im letzten Jahr viel zugemutet. Als es zu den Corona-Ausbrüchen in den Häusern kam, habe man schnell und hart entscheiden müssen. Die Besuchsbeschränkungen und die strengen Maßnahmen in der Quarantäne seien ihm nicht leicht gefallen. Es habe keine andere Möglichkeit gegeben. Hier zeigt sich sein gesellschaftliches Gewissen und seine praktische Vernunft. Und dann kommt sie, seine bürgernahe Sprache: „Ich hatte Manschetten vor dem Corona-Virus“.

Jetzt gehe es darum, dass mit allem Nachdruck schnellstmöglich die Impfungen beginnen können. Es ärgere ihn schon, dass zu wenig Impfstoff da sei und es darum verständlichen Ärger gebe. Er zitiert dazu den plattdeutschen Spruch: „Lierge Pötte, makt dulle Köppe“. Leider habe es auch bei den Anmeldungen zur Impfung Schwierigkeiten gegeben. „Das ist grundsätzlich so, wenn mir einige Dinge nicht korrekt und schnell genug gehen, nervt mich das sehr“, so Karl-Josef Laumann.

Ein lockeres Gespräch bei einer guten Tasse Kaffee, aber unter Corona-Bedingungen

So weit so gut zum Thema Corona Pandemie.
Aber was ist das für ein Mensch, der die wichtigste Person bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie ist. Karl-Josef Laumann ist mit zwei Geschwistern auf dem Bauernhof der Eltern in Birgte, direkt in der Nähe von Kirche und Kneipe, aufgewachsen.
Zur damaligen Volksschule war es nur ein Steinwurf weit. Er lernte den Beruf des Schlossers.

Auch der Weg zum Ausbildungsbetrieb Niemeyer und Söhne war nur gut 2 km lang.
Schlosser war er mit Leib und Seele. Die Kollegen urteilten bald westfälisch treffend: “De Laumann, dat is een Goden“. Da war es nur logisch, dass diese den jungen Burschen in den Betriebsrat wählten. Das war sein Ding. Hier setzte sich der CDU-Gewerkschafter für seine Kollegen ein. Die Verbesserung und Sicherung der Arbeitsplätze seiner Kollegen lag ihm am Herzen. Dieses „sich kümmern“ für andere, das lag ihm. Zugleich interessierte er sich für die Politik im Ort. Mit gleichgesinnten jungen Menschen trat er mit 17 Jahren in die Junge Union ein. Das ist die Jugendorganisation der CDU (Christlich Demokratische Union Deutschlands). Schnell wurde er in den Gemeinderat gewählt. Da war er erst 22 Jahre alt.
Auch hier machte er bald mit guter Arbeit auf sich aufmerksam. Dem großen Aufgabenfeld Sozialwesen galt schon immer sein Interesse. Er setzte sich gerne für seine Mitmenschen ein, die sich hilfesuchend an ihn wandten. Das blieb damals weder dem damaligen Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes und Bundestagsabgeordneten Constantin Freiherr Heereman von Zuydtwyck noch dem Landtagsabgeordneten Karl Grüter verborgen.

Die Birgter Kapelle St. Bonifatius

So kam es denn schließlich dazu, dass Karl-Josef Laumann zur nächsten Bundestagswahl aufgestellt wurde. Den Segen der beiden einflußreichen Riesenbecker Politiker hatte er. Es war keine Überraschung mehr, dass er gewählt wurde: Von der Werkbank bei Niemeyer ging`s direkt in den Bonner Bundestag. Das war der Beginn einer tollen Karriere bis hin zum

Staatssekretär und Landesminister. Bis zum heutigen Tage sind die vielen politischen Ämter gar nicht mehr an einer Hand abzuzählen. Jede neue Funktion und jedes neue Amt waren für ihn Ansporn, die in ihn gesetzten Erwartungen zu erfüllen. Der gesamte soziale Bereich blieb sein Arbeitsschwerpunkt. Die Menschen mit ihren Nöten und Sorgen lagen ihm besonders am Herzen. Wie ein roter Faden zieht sich die Christliche Soziallehre durch seine bisher gut 30jährige politische Arbeit.
Zufrieden und stolz macht ihn, wenn es ihm gelungen ist Andere von seiner Idee zu überzeugen. Wenn er dann bei der Abstimmung im Parlament eine Mehrheit dafür bekomme, sei es ein gelungener Tag für ihn.
Die Menschen kennen ihren Karl-Josef als ehrlichen Politiker, mit einer einfachen und volksnahen Sprache.
Wenn er denn etwas auf den Punkt bringen möchte, streut er hin und wieder derbe westfälische Sprichwörter oder „Dönekes“ ein. „Nichts sagendes verschwurbeltes Beamtendeutsch“, so der mehr weiche als kantige Politikprofi, „verstehen doch die Menschen nicht mehr“. Er bringe es lieber schnell auf den Punkt, gerne hin und wieder in seiner westfälischen Mundart. Natürlich spricht er Platt, so wie die Menschen in Birgte.

Willkommensgruß für die Gäste

Politik sei aber nicht nur knallhartes Geschäft. Gerne erinnert er sich an eine nachhaltige Geste der damaligen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ihm gegenüber. Es war im Jahr 2014, als er sich aus dem Landtag in Düsseldorf verabschiedete. Bundeskanzlerin Angela Merkel hatte ihn als Pflegebeauftragten der Bundesregierung nach Berlin gebeten. Er sollte Staatssekretär in der Regierung Merkel werden. Hannelore Kraft verab-

schiedete sich mit langem Händedruck, löste ihre Halskette, nahm den Anhänger und drückte ihren Schutzengel Karl Josef Laumann in die Hand und wünschte: „Karl-Josef, er möge dich beschützen“. „Ich war tief beeindruckt von dieser menschlich so großen Geste. „Daran kann man sehen“, so Karl-Josef, „dass wir Politiker uns trotz unterschiedlicher Meinungen, mit menschlicher Zuneigung und ehrlicher Anerkennung schätzen“.

Der Blick von der Versöhnungskirche zur St. Kalixtuskirche

Den Nachmittag werde er anschließend dazu nutzen, sich auf den kommenden Tag in Düsseldorf vorzubereiten. Jedem Tag bringe ihn sein Fahrer früh morgens in die Landeshauptstadt nach Düsseldorf. Das Auto habe er sich als rollendes Büro eingerichtet. Schon während der Fahrt beginne er mit den ersten Telefonaten. Sich selbst ans Steuer zu setzen, käme nicht in Frage. Der dichte Verkehr auf der Strecke nach Düsseldorf und die vielen Staus wären viel zu anstrengend. Da könne er besser hinten im Fahrzeug sitzen und schon richtig arbeiten. Am folgenden Montagabend wird er dann im Fernsehen an einer Diskussion bei „Hart aber Fair“ teilnehmen. Natürlich zum Thema Corona. Nach der späten

Sendung werde er nicht nach Hause fahren, sondern bliebe, wie in solchen Fällen immer, zur Übernachtung in Düsseldorf.

Die letzte Tasse Kaffee ist ausgetrunken. Manchmal hört man irgendwo aus der Wohnung kleine schnelle Schrittchen. Ja, es sind seine Enkelkinder. Er ist sichtlich stolz.

Aber dann zum Schluss noch zwei Bemerkungen, die ihm am Herzen liegen. Es geht ihm um seinen Heimatort. Nach einer anstrengenden politischen Woche im Ministerium schätze er die Ruhe und Schönheiten in seinem Heimatort Riesenbeck. Er meint die ruhigen Radwege in Richtung Saerbeck, Emsdetten und Mesum. Auch die vielen Wanderwege auf dem Teuto, mit dem weiten Blick ins Münsterland, empfiehlt er zum Wandern. Nicht zu vergessen das neu gemachte Kanalufer im Dorf und die Rad- und Fußwege entlang des Dortmund-Ems-Kanals.

Gut 250 Stufen führen hinauf zur schönen Aussicht. Die Belohnung ist ein weiter Blick ins Münsterland.

Die letzte Bemerkung gilt der Arbeit des pflegenden und betreuenden Personals in den vielen Heimen und in den Krankenhäusern. Vor ihrer Leistung, in der schon ein Jahr währenden Corona-Krise, könne er sich nur mit höchstem Respekt verbeugen. Er sei sicher, dass nach den allseits

höchsten Tönen der Anerkennung auch bald eine gerechte Bezahlung folgen werde.
Wie wohl alle Bürger setze er viel Hoffnung in die Impfung, verbunden mit der Bitte, bis dahin weiterhin sorgsam und rücksichtsvoll zu sein.

Der weite Blick über den Ort Riesenbeck hinaus ins Münsterland

Es war eine Ehre und Freude an diesem Sonntagnachmittag mit dem Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann Kaffee zu trinken.
So ist er nun mal, mittwochs angefragt und schon sonntags getroffen.
Darum ein ganz großes Dankeschön.

Den nächsten Kaffee gibt es vielleicht bei der Bundesbildungsministerin Anja Karliczek aus Brochterbeck. Lassen Sie sich überraschen, auch wir sind gespannt.

Liebe Seniorinnen und Senioren, bleiben Sie gesund
und passen Sie auf sich auf.
Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute.

Lizenz: CC BY 2.0 de https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/de/legalcode